

## MARKTHALLE BASEL

Foodstände, Frisches, Märkte, Kultur, Begegnung, Produktion, Handwerk, Reparatur, Nachleben, Umschlag und Gewusel. Alles unter einem grossen Kuppeldach. Das ist die Markthalle Basel. 1929 erbaut, diente sie jahrzehntelang als Grossmarkt. 2013 wurde sie nach verschiedenen Zwischennutzungen und der Schliessung des Shoppingcenters neu beseelt und kehrt seither Schritt für Schritt zurück zu ihren Wurzeln als regionale Lebensmitteldrehscheibe. Die Markthalle ist ein beliebter Ort für kulturelle, öffentliche und private Veranstaltungen.



Die Markthalle wird von der Markthallen AG Basel betrieben. Sie ist seit Mitte 2013 Mieterin der Kuppelebene und koordiniert das Gesamtgeschehen. Gäste Räume & Kulisse, Veranstaltungen, Märkte & Kulturprogramm, die Kulisse und Möblierung der Halle, die HausBAR, Caterings & Privatanlässe, Vermietungen und die

Geschirrwashstrasse sowie die Reinigung werden direkt von der Markthallen AG bewirtschaftet. Stände, Foodtrucks, Läden, Produktionsräume und die übrigen Bars werden in Untermiete von Partnern der Markthallen AG Basel betrieben.

Ursprünglich von sechs Personen gegründet arbeiten heute rund 50 Mitarbeitende in der Markthallen AG Basel in unterschiedlichen Pensen und teilen sich insgesamt fast 25 Vollzeitstellen. Die Gründungsmitglieder sind weiterhin im Aktionariat vertreten und im strategischen oder operativen Geschäft aktiv.



Seit ihrem Start in der altherwürdigen Markthalle verfolgt die Markthallen AG Basel das Ziel, der Stadt den imposanten Kuppelbau als Architekturikone und Drehscheibe der regionalen Lebensmittelversorgung zurück zu geben. Gastronomie und Produktion erlebbar zu machen. Handwerk. Umschlag und Gewusel. Interkulturalität. Den Dialog zwischen Produzierenden und Konsumierenden anzuregen. Die Menschen hinter den Produkten zu zeigen. Der Stadt ein Wohnzimmer mit guter Unterhaltung zu sein. Lokale und internationale Küchen zu beherbergen und unkomplizierte Verpflegungs- und Zusammenkunftsmöglichkeiten anzubieten.

Die Markthalle Basel ist der grösste überdachte Freiraum in der Stadt Basel. Ein öffentlicher Raum mit Piazza-Atmosphäre, der in jeder Jahreszeit und bei jeder Witterung fast rund um die Uhr geöffnet hat. Ein Ort ohne Konsumzwang, an dem Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen sich begegnen. Ein Ort, an dem Kultur stattfindet. Ein Ort, an dem Inklusion gelebt und der Separierung entgegenwirkt wird, auch generationenübergreifend. Vom Grill-Abend quer durch die Nationen bis zum



Schwyzerörgeli-Konzert, vom Kindermarktstand und der Rutschbahn bis zu Podien über Altersfragen.

Die Markthalle Basel ist als öffentlicher Ort ein Abbild der Vielfalt der Stadt. Sie steht für ein gleichwertiges Miteinander, für eine weltoffene Stadt und für Vernetzung. Das spiegelt sich in der Vielseitigkeit des Gastronomieangebotes und im Veranstaltungsprogramm. Mit Veranstaltungen und Märkten geht die Markthalle auf aktuelle Themen und Trends ein. Das gibt ihr Aktualität, eine relevante unabhängige Stimme in einem immer dichter werdenden Diskurs ums Essen, und verortet sie nachhaltig als Knotenpunkt in einem Netzwerk von Food- Akteuren. Von der Markthalle erreichen Impulse die ganze Stadt, sie initiierte zum Beispiel das Lebensmittelnetzwerk oder das Ernährungsforum mit und ist Treffpunkt und Veranstaltungsort für diese neuen Initiativen.



1929 erbaut, versorgte die Markthalle jahrzehntelang als Engros-Markt Basler Händler und Gastronomie. Veränderte Distributionswege führten 2004 zur Schliessung des Markthalle- Grossmarkts. Nach mehreren Zwischennutzungen wie einer City Beach und Ausstellungen verkaufte der Kanton Basel-Stadt die Liegenschaft an einen privaten Investor, der das denkmalgeschützte Gebäude sanierte und in ein Shoppingcenter transformierte. Ein weiteres Shoppingcenter jedoch vermochte die Baslerinnen und Basler nicht in die altherwürdige Halle zu locken. Die zwischenzeitliche Eigentümerin «CSA Real Estate Switzerland» der Credit Suisse Anlagestiftung öffnete sich aufgrund der Leerstände für neue und kreative Nutzungskonzepte. Eine Gruppe lokaler Architekt\*innen und Kulturunternehmer\*innen machte mit der Idee das Rennen, aus der Markthalle wieder eine Markthalle zu machen – und gründete die Markthallen AG Basel.

Ab Oktober 2013 mietete die neue Betreiberschaft die Halle von der Credit Suisse, damals noch befristet auf vier Jahre. Schritt für Schritt wurde die Idee einer Markthalle für Basel weiterentwickelt und zur festen Grösse in der Basler Kulinariklandschaft gemacht. Nach einer breiten Mitmachkampagne öffnete die Markthalle am 15. Oktober 2013 zum ersten Mal über Mittag mit den ersten Foodständen. Seither gelingt es, mit viel Partizipation aus der Bevölkerung, anpackenden Partnern und viel Herzblut und Eigeninitiative die Markthalle wieder zurück zu ihren Wurzeln zu führen und sie mit Marktständen und Läden, Festivals, Konferenzen, Performances, Kursen und Degustationen rund ums Essen, Trinken und Geniessen neu zu beseelen.

Um die Markthalle als Marktplatz, Treffpunkt und Kulturort langfristig zu sichern, gelang es schliesslich, eine neue Eigentümerin für das Gebäude zu finden und den Handwechsel der Markthalle zu initiieren. Seit August 2016 gehört der Kuppelbau mit den Randbauten der Edith Maryon AG. Dadurch haben die Mieter der Kuppel Ebene mit einem zehnjährigen Mietvertrag eine solide Grundlage, das anfangs befristete Projekt fortzusetzen.



Die Markthallen AG Basel hat sich im Mietvertrag mit der Edith Maryon AG dazu verpflichtet, die Markthalle in Basel zu einem lebendigen Ort für den alternativen Markt jenseits des Mainstreams zu entwickeln, der ökonomisch funktioniert, doch den finanziellen Profit nicht vor soziale und ökologische Zielsetzungen stellt. Sie schrieb damit fest, was sie von Anfang an lebte.

In den ersten Betriebsjahren hat die Markthallen AG Basel sämtliche für den Aufbau des Betriebs notwendigen Investitionen selber getragen und konnte keine Reserven anlegen. Die Aufbauarbeit wurde weitgehend aus dem eigenen Betrieb finanziert, die Markthalle



konnte selbständig und unabhängig bleiben. Auch in den kommenden Jahren wird - trotz der fairen Mietbedingungen der Eigentümerin - ein gemeinnütziger und kostenneutraler Betrieb eine Herausforderung bleiben.

